

WOHLER ANZEIGER

DIENSTAG, 27.02.2024 | NR. 16, 138. JAHRGANG

AZ 5610 WOHLLEN (AG) 1 POST CH AG | FR. 2.90

FREIÄMTER REGIONALZEITUNG

WOHLLEN

Der Gemeinderat erklärt, was er von seinem Legislaturprogramm umgesetzt hat – und was eben noch nicht. **Seite 7**

WOHLLEN

Mehr Anreize, um auf neue erneuerbare Energien zu setzen, fordern Grüne und SP. Der Gemeinderat winkt ab. **Seite 9**



UNTERFREIAMT

Die Gemeinde Niederwil hilft den Jungbürgern und Jungbürgerinnen beim Ausfüllen der ersten Steuererklärung. **Seite 10**

SPORT

Handball Wohlen kann im Derby gegen den TV Muri nur in der Startphase mithalten und verliert deutlich mit 22:29. **Seite 17**



Anstossen auf den Wahlerfolg (von links): Adriano Meyer (Unterstützer), die Mitglieder Patrick Stocker, Alain Brugger und Myriam Walter, Fabienne Steinmann (Unterstützerin) und Mitglied Livia Kundert. Es fehlen Pascal Stutz (Unterstützer) und Jessica Gisler (Mitglied).

Bild: Chregi Hansen

KOMMENTAR



Chregi Hansen, Redaktor.

Den Worten Taten folgen lassen

Am 15. Mai 2014 trat in der Schweiz die UNO-Behindertenrechtskonvention in Kraft. Mit dem Beitritt verpflichtet sich die Schweiz, Hindernisse zu beheben, mit denen Menschen mit Behinderungen konfrontiert sind, sie gegen Diskriminierungen zu schützen und ihre Inklusion und ihre Gleichstellung in der Gesellschaft zu fördern.

Zehn Jahre ist das nun her. Zehn Jahre, in denen einiges passiert ist. Aber aus Sicht der Betroffenen eben noch nicht genug. Zu oft sind es immer noch Vereine, Institutionen und Organisationen, die sich sowieso schon für Behinderte einsetzen, die auch in Sachen Inklusion vorangehen. Hingegen tun sich die sogenannten «Normalen» meist schwer mit dem Thema.

Die Integra hat in den letzten Jahren viel dazu beigetragen, dass Beeinträchtigte ihren Platz in der Gesellschaft finden können. Doch es braucht weitere Taten. Sowohl intern – da hilft der Integra der Selbstvertretungsrat. Aber auch extern. Mit dem Unterzeichnen der Konvention ist es nicht getan, es braucht jetzt auch Taten.

Weil Dazugehören wichtig ist

Neuwahl in den Selbstvertretungsrat der Integra Wohlen – spezieller Event am 24. Mai

Von Inklusion wird hier nicht nur gesprochen, sie wird gelebt. Als wichtiges Instrument dient dabei der Selbstvertretungsrat.

Chregi Hansen

Es sind manchmal die ganz kleinen Dinge, die leicht untergehen. Etwa die Beschriftung der Toiletten im Integra-Hauptgebäude. «Sie war

nicht für alle Klienten eindeutig, sodass sie Gefahr liefen, die falsche Toilette zu benutzen. Auf Vorschlag des Selbstvertretungsrates wurde diese angepasst», erklärt Patrick Stocker.

Er ist einer der beiden Vertreter aus dem Bereich Arbeit. Und der Einzige, der nach einer ersten Legislaturperiode erneut gewählt wurde. Die anderen haben aus verschiedenen Gründen auf eine Wiederwahl verzichtet. Vor vier Jahren wurde der

Rat gegründet. Und ist aus dem Alltag der Integra nicht mehr wegzudenken. Das Interesse am Mitmachen ist riesig: 18 Personen haben für die fünf Sitze kandidiert.

Zeigen, was man tut

Das freut auch Geschäftsführer Jonas Meier. Er sieht den Selbstvertretungsrat als eine Art Gewerkschaft für die vielen Klienten der Integra.

«Es ist wichtig, dass sie teilhaben können an der Entwicklung und bei bestimmten Fragen mitbestimmen dürfen», sagt er. Für ihn ist Inklusion ein zentrales Thema. Darum organisiert die Integra am 24. Mai einen speziellen Aktionstag, an welchem die Institution zeigt, was sie in diesem Bereich alles leistet. Und das ist ganz schön viel.

Bericht Seite 5



Die Umfrage wurde von Cecile Egli (rechts) von Kontextplan bearbeitet.

Bild: Archiv



Wohlens Edison Golaj (links) im Duell mit Muris Miguel Ferreira. Am Ende gab es wie im Hinspiel ein 1:1.

Bild: spr



Urs Christoph Sibold betreut als Prof. Dr. Dada kranke Kinder.

Bild: cbl



Markus Gass (links) und Priskus Theiler freuen sich.

Bild: zg

Innenansicht von Wohlen

Die Auswertung der Online-Umfrage zum Räumlichen Entwicklungsleitbild Wohlen ist erstellt. 271 Personen haben an der Umfrage des Büros Kontextplan AG teilgenommen – und somit eine Innenansicht von Wohlen abgegeben. Die Lebensqualität wird als gut beurteilt. Das Ortszentrum sehen 88 Prozent der Befragten als unattraktiv. Die Villa Isler und das Schössli sind die Lieblingsorte. --dm

Bericht Seite 3

Doppelt Rot im Derby

950 Zuschauer beim Freiamter Fussballderby

Das Derby zwischen Muri und Wohlen kommt erst im zweiten Durchgang in Fahrt. Dann aber so richtig. Es endet mit vielen Emotionen und einem 1:1.

Zwei Tore. Zwei Platzverweise. In einer fahigen ersten Halbzeit geht der FC Muri per Elfmeter von Ernest Paden mit 1:0 in Führung. Woh-

lens Edison Golaj foulte einen Murianer ungestüm. In der zweiten Halbzeit gibt es dann viele Emotionen. Nach dem 1:1 durch Wohlens Leotrim Nitaj wird dieser nach seinem Jubel vor den Muri-Fans vom Platz gestellt. Kurz vor Ende fliegt auch Muris Belmin Mrkonja. Das Derby endet wie im Hinspiel schon mit 1:1. --spr

Bericht Seite 13

Lachen ist die beste Medizin

Mit seiner Idee leistete der gebürtige Freiamter Urs Christoph Sibold Pionierarbeit: Dank seiner Initiative zählen seit 2018 Spitalclowns fest zum medizinischen Fachpersonal des Universitäts-Kinderspitals Zürich. Sie besuchen die Kinder auf den Stationen und begleiten sie in den Operationssaal. Die Redaktion begleitete Urs Sibold bei seiner Arbeit. --cbl

Bericht Seite 23

100 000. Toilette saniert

Die Restclean aus Oberlunkhofen sanierte kürzlich ihre 100 000. Toilette in der 13-jährigen Unternehmensgeschichte. «Das ist für uns ein absoluter Meilenstein», ist der aus Wohlen stammende Gründer und Erfinder Priskus Theiler begeistert. --rwi

Bericht Seite 20



Allen Grund zum Feiern

Der Selbstvertretungsrat der Integra startet in seine zweite Amtsperiode

Seit vier Jahren haben die Klienten der Integra eine neue Möglichkeit der Mitbestimmung. Der alte Selbstvertretungsrat zieht eine erfolgreiche Bilanz. Inzwischen interessieren sich auch andere Institutionen für dieses Modell. Und die Integra selbst will die Inklusion noch mehr fördern.

Chregi Hansen

In den letzten Wochen war die ganze Integra vom Wahlfieber gepackt. Auf Plakaten warben die 18 Kandidaten und Kandidatinnen für den Selbstvertretungsrat um die Gunst der Wähler. Jetzt aber soll das grosse Geheimnis gelüftet werden: Wer darf die Interessen der Klienten in den kommenden drei Jahren vertreten?

Doch Fabienne Steinmann und Adriano Meyer, die zusammen mit Pascal Stutz den Rat in seiner Arbeit unterstützen, sorgen für zusätzliche Spannung. Sie sind die Einzigen, die das Resultat schon kennen – sogar Geschäftsführer Jonas Meier tappt noch im Dunkeln. Doch sie lassen sich Zeit, verabschieden erst die bisherigen Mitglieder: Doris Meier, Andrea Walter, Patrick Stocker, Michel Oeschger und Nicole Steimer. «Sie hatten damals keinen einfachen Start», sagt Meyer im Rückblick auf die erste Amtsperiode. «Kaum hatten wir unsere erste Sitzung abgehalten, kam Corona und mussten wir fast alles auf Eis legen.» Deswegen wurde die normalerweise dreijährige Amtszeit um ein Jahr verlängert.

Vorbild für andere

Trotz den anfänglichen Problemen zieht der erste Selbstvertretungsrat eine positive Bilanz, konnte er doch einige Erfolge erreichen. So fand auf Initiative des Rates eine Impfkation in der Integra selbst statt, wurde eine Uhr im Wohnzimmer aufgehängt, sind die WCs besser beschildert oder gibt es in der Kantine ein Transportwägelchen für Klienten, die ihr Tablar nicht selbst tragen können. Intern wurde der «runde Tisch» eingeführt, an dem Klienten dem Rat ihre Anliegen melden können und der fleissig genutzt wird. Zudem konnten sich die Mitglieder mehrfach öffentlich prä-



Der neu gewählte Selbstvertretungsrat und seine Unterstützer freuen sich über die hohe Wahlbeteiligung. Von links: Adriano Meyer (Unterstützer), Patrick Stocker (bisher), Alain Brugger, Myriam Walter, Fabienne Steinmann (Unterstützerin) und Livia Kundert. Es fehlen Pascal Stutz (Unterstützer) und Jessica Gisler.

Bild: Chregi Hansen

sentieren, etwa am Tag der offenen Tür oder auch an Fachtagungen. «Andere Institutionen haben sich nach unseren Erfahrungen erkundigt und möchten nun auch einen solchen Rat einführen», erklärt Meyer.

Zusammen mit Steinmann und Stutz hat er den Rat in diesen vier Jahren begleitet. «Es war spannend, zu sehen, welche Fortschritte die Mitglieder gemacht haben», sagt er. Zweimal monatlich hat sich der Rat getroffen. «Unsere Aufgabe war es, darauf zu schauen, dass das Niveau angepasst ist, damit immer alle mitreden konnten», berichtet Steinmann. Auch Geschäftsführer Jonas Meier ist begeistert von der Arbeit des Rates. «Ihr übernehmt Verantwortung, das hat Lob verdient», sagt er an der Wahlfeier. Für die Geschäftsleitung sei der Selbstvertretungsrat ein wichtiger Partner. Und er macht allen Mut, die nicht gewählt wurden. «Es gibt genügend andere Möglichkeiten, euch zu engagieren», so Meyer.

Tolle Wahlbeteiligung

Dann endlich ist es so weit, lüften Meyer und Steinmann das grosse Geheimnis. 18 Kandidaten und Kandi-

datinnen sind angetreten, fünf Sitze sind zu vergeben. «Es sind sagenhafte 212 Wahlzettel eingegangen, da kann sich das Schweizer Stimmvolk etwas anschauen von euch», erklärt

«Ihr könnt stolz sein auf euch»

Fabienne Steinmann, Unterstützerin

Meyer stolz. Und teilweise war der Ausgang sehr knapp. «Aber am schönsten ist es, dass alle von euch Stimmen erhalten haben. Ihr könnt stolz sein auf euer Ergebnis», fügt Steinmann an. Gewählt sind Jessica Gisler als Vertreterin der Kreativwerkstatt, Alain Brugger und Livia Kundert als Vertreter des Wohnbereichs und Patrick Stocker und Myriam Walter als Vertreter aus dem Arbeitsbereich. Stocker ist damit der einzige Bisherige, alle anderen haben auf eine Wiederwahl verzichtet. Mit 99 Stimmen machte er ein Glanzresultat. «Das macht mich schon etwas stolz», gibt er zu.

Arbeit gibt es auch in Zukunft genug. Denn die Integra will in Sachen Inklusion weiter am Ball bleiben. «Der Selbstvertretungsrat bietet den Klienten eine Möglichkeit der Teil-

be und ist für uns ein wichtiges Instrument», betont der Geschäftsführer. Er verweist auf die Behindertenrechtskonvention, welche auch die Schweiz unterzeichnet hat. Diese umfasst Lebensbereiche wie Barrierefreiheit, persönliche Mobilität, Gesundheit, Bildung, Beschäftigung und Rehabilitation, aber eben auch Teilhabe am politischen Leben, Gleichberechtigung und Nichtdiskriminierung. «Dem wollen wir hier bei uns nachkommen», so Meyer.

Beteiligung an den «Nationalen Aktionstagen Behindertenrechte»

So sind in den letzten Jahren viele neue Angebote entstanden. Von einer Band über eine Theatergruppe bis hin zu einem Fussballteam. An einem besonderen Event am 24. Mai will die Integra auch der Öffentlichkeit zei-

«Haben schon viel erreicht»

Jonas Meier, Geschäftsführer

gen, was sie alles leistet. Dabei auch deutlich machen, worum es bei der Inklusion geht. Und wo es allenfalls noch mangelt. Darum sind an diesem

Nachmittag verschiedene Workshops geplant. Etwa ein Rundgang mit dem Gemeindeammann zu Orten, die noch Verbesserungspotenzial haben. Auch die verschiedenen Gruppen sollen sich an diesem Tag vorstellen.

Der Event ist Teil der «Nationalen Aktionstage Behindertenrechte». Genau zehn Jahre nach der Unterzeichnung der UNO-Behindertenrechtskonvention finden in der ganzen Schweiz Anlässe statt, die einen Beitrag zur Umsetzung der Konvention leisten. Für Jonas Meier ist klar, dass die Integra hier mitmacht. «Wir haben schon viel erreicht. Es geht aber darum, dass wir das auch der Öffentlichkeit zeigen», sagt er. So freut sich die Fussballmannschaft Fortuna Integra, bestehend aus Klienten und Personalangehörigen, über neue Gegner. Oder die Band oder die Theatergruppe über weitere Engagements. Letztere wird diesen Frühling im Sternensaal auftreten. «Nicht wir haben den Sternensaal dafür gebucht, sie haben uns gebucht. Das ist der wichtige Unterschied», freut sich Jonas Meier. Auf diesen soll auch der Aktionstag aufmerksam machen. Und am Schluss sollen alle gemeinsam feiern. «Das können wir», betont der Geschäftsführer.

Moderne Bank an Zentrums- lage

Baugesuch präsentiert: Umbau und Sanierung des Regionalsitzes der Aargauischen Kantonalbank in Wohlen

Die Liegenschaft der Aargauischen Kantonalbank (AKB) in Wohlen wird umfassend saniert und durch einen Neubau aufgewertet. Dies verkündete die AKB im vergangenen Juni. Leicht verspätet wird nun das Baugesuch präsentiert.

Die Pläne sind bekannt: Der Regionalsitz der Aargauischen Kantonalbank soll eine deutliche Aufwertung erfahren. Dies war im vergangenen Juni erstmals spruchreif. Eigentlich hoffte man damals auf einen Baustart im Frühling 2024. Also bald. Dieser Zeitplan hat jedoch Korrekturen erfahren, denn das Baugesuch liess auf sich warten. Nun liegt es öffentlich auf. «Das Baugesuch wurde später ausgeschrieben, da wir auf eine Arealüberbauung gewechselt haben und dies noch ein Gutachten erforderte», informiert Regionalleiter Michael Wertli auf Anfrage.

Klares Zeichen zum Standort Wohlen

Diese Zeit wurde jedoch genutzt. «Das Projekt wurde laufend verbessert, nicht etwa vergrössert», so Wertli weiter. Die Verbesserungen betreffen beispielsweise die umfassende energetische Sanierung des



Das Modell: Die Aargauische Kantonalbank saniert und erweitert ihren Regionalsitz in Wohlen.

Visualisierung: pd

bestehenden Gebäudeteils Richtung Alte Bahnhofstrasse. «Ansonsten sind wir im Plan und das Provisorium an der Zentralstrasse steht ab April bereit, der Umzug erfolgt jedoch erst vor dem Baustart», so Wertli weiter.

Rückblick: Der Regionalsitz der AKB wurde 1982 gebaut und nun steht eine umfassende Sanierung an. Die AKB hat sich für eine Totalsanierung des bestehenden Gebäudes und einen angrenzenden Neubau zur

Bahnhofstrasse hin mit 23 Mietwohnungen entschieden. «Die Bank setzt mit der umfangreichen Sanierung und Erweiterung ein klares Zeichen zum Standort Wohlen und schafft eine moderne Bank sowie nachhalti-

gen Wohnraum an bester Zentrums- lage», hat die Bank bei der Präsentation der Baupläne geschrieben.

Mit den Bautätigkeiten wird auch die Modernisierung der Geschäftsstelle vorangetrieben. Der AKB-Regionalsitz Wohlen wird nach dem bewährten 2-Zonen-Konzept gebaut und setzt damit weiterhin auf persönliche Beratung der Kundinnen und Kunden.

Die neuen Räumlichkeiten bieten zudem Platz für eine interaktive Geschäftsstelle, «die das Beste aus der digitalen Welt mit der kompetenten Beratung vor Ort verbindet».

Überzeugt von Sanierung und Neubau

Nach wie vor geht man von einer Bauzeit von rund 18 Monaten aus. Der Baustart hat sich nun leicht verschoben. Der Bezug des modernisierten Regionalsitzes sollte laut jetziger Planung gegen Ende 2025 oder Anfang 2026 erfolgen können. «Meine Freude für das Projekt ist nach wie vor ungebrochen und ich bin voll überzeugt von der Sanierung und dem Neubau, speziell auch, was die Nachhaltigkeit anbelangt», betont Regionalleiter Michael Wertli. Man werde sicherlich eine «moderne Bank beziehen können und schönen Wohnraum an Top-Lage zur Verfügung stellen».

--dm